

den von Schönburg-Kamenz abgetreten erhalten zu haben. Das sind die von Michelsberg, die noch 1287³⁴⁾ als Lehnsherren des Dorfes Schlegel, in dem oben erwähnten Landstreifen westlich der Neiße gelegen, vorkommen und wohl die Orte Türchau und Markersdorf gegründet, Türchau nach dem Düringshausen (eine thüringische Ansiedelung bei Wittichenau), und Markersdorf, früher Marquardsdorf, nach ihrem Ahnherin Marquard benannt haben könnten.³⁵⁾ Da sie in Schlegel Lehnsherren derer von Oppeln waren, die später in Türchau und Nieder-Reichenau vorkommen, könnten sie doch auch hier Lehnsherren der Letzteren gewesen sein.³⁶⁾

Dafür, daß diese Herren von Michelsberg, auch Michalowitz genannt, tatsächlich einst Besitz in der Wittichenau-Mariensterner Gegend gehabt haben, läßt sich ein direkter Beweis freilich nicht erbringen; doch liegt in unmittelbarer Nähe des oben erwähnten Düringshausen ein Ort Michalken, dessen Name sehr an die Michalowitz erinnert, und in der dortigen näheren und weiteren Umgebung findet man eine Menge von Ortsnamen, die sich eben auch, gleich oder ähnlich lautend, in der Umgebung des Koll, des Stammsitzes der Marquarditz, Michalowitz pp. nachweisen lassen: Höflein, Schwosdorf (einst Swabsdorf), Commerau, Schiedel, Döbern, Gottschdorf (einst Gogin, Gotsdorf), Holsche, Lieska und Leßka, Wessel, im Gebiete des Koll: Hößlig, Schwabitz, Kummer, Schiedel, Döbern, Gözdorf, Hultschka, Leskenenthal und Wesseln, was doch wohl auf eine Besiedelung beider Gebiete durch ein und dasselbe Herrengeschlecht schließen lassen kann. Maras aber führt in seinem „Nemes und der Koll“ S. 15 u. a. mit an, daß die Herren von Kalsko oder Koll, zu denen eben die Michelsberge mit gehörten, aus der Lausitz gekommen sein sollen.

Wenn vorhin nur Oberreichenau als zunächst besiedelt bezeichnet worden ist, so geschah das deshalb, weil nur dieses im Besitze der Herren von Ronow gewesen zu sein, das Niederdorf aber den Herren von Michelsberg gehört zu haben scheint, das Oberdorf auch vom uralten Straßenzuge Hirschberg—Friedland—Paß—Gabel durchquert wurde, viel günstiger als das sumpfige Terrain des Niederdorfes lag, auch später noch alle Kirchbauern, Kirchgärtner und Kirchhäuser nur im Oberdorfe liegen und auch das ursprüngliche Kretschamgrundstück, die erste Herrschaftsmühle und mithin auch die erste Kirche (Kapelle) wie auch das ursprüngliche herrschaftliche Gut (und das alles lag meist immer beisammen) allem Anscheine nach sich nur daselbst und mithin ganz richtig in der Mitte des zunächst begründeten Dorfes befand.

- ¹⁾ Mende, Geschichte von Seidenberg, S. 13.
- ²⁾ Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde des Teschken- und Sfergaves XIII, S. 140.
- ³⁾ Neues Lausitzer Magazin, Bd. 63, S. 223.
- ⁴⁾ Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde des Teschken- und Sfergaves XIII, 115 (nach Friedland 1, S. 36).
- ⁵⁾ Mende, Seidenberg, S. 5.

- ⁶⁾ So schenkte im Jahre 1006 Kaiser Heinrich II. dem Bistume Meissen die Burgwarde Dolgowitz, Doberschau und Göda im Gaue Milska. Meise, N. L. Mag. 84, S. 145/150.
- ⁷⁾ Heidrich, Zittau, S. 47, Anmerkung.
- ⁸⁾ Mitteilungen des Vereins für H. III, S. 211.
- ⁹⁾ Roschkau, Oberlausitz, S. 236.
- ¹⁰⁾ Ebenda, S. 206.
- ¹¹⁾ Neue Sächsische Kirchengalerie, Diözese Zittau, S. 291.
- ¹²⁾ Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde des Teschken- und Sfergaves XIV, S. 125.
- ¹³⁾ Cod. dipl. Lus. sup. I, S. 20/21.
- ¹⁴⁾ Mende, Seidenberg, S. 5.
- ¹⁵⁾ Neue Sächsische Kirchengalerie, Diözese Zittau, S. 716.
- ¹⁶⁾ Zeits. Neues Lausitzer Magazin 70, S. 241.
- ¹⁷⁾ Bönhoff, Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde des Teschken- und Sfergaves XIV, S. 125: „Ich meine, daß eine Colonisation der Oberlausitz erst einsetzte, nachdem Böhmen (1158) wieder in den Besitz des Baugner Landes gelangt war.“
- ¹⁸⁾ Cod. dipl. Lus. sup. I, S. 25.
- ¹⁹⁾ Mende, Seidenberg, S. 9.
- ²⁰⁾ Knothe, Geschichte des Oberlausitzer Adels, S. 372.
- ²¹⁾ Cod. dipl. Lus. sup. I, S. 43/44.
- ²²⁾ Knothe, Adelsgeschichte, S. 484.
- ²³⁾ Cod. dipl. Lus. sup. I, S. 59/65.
- ²⁴⁾ Neues Lausitzer Magazin, Band 84, S. 145/240.
- ²⁵⁾ Ebenda, S. 158.
- ²⁶⁾ Mende, Seidenberg, XXXV—XXXVII.
- ²⁷⁾ Helbig, Beiträge zur Geschichte der Stadt und des Bezirks Friedland II, 165.
- ²⁸⁾ Knothe, Geschichte des Oberlausitzer Adels, S. 435.
- ²⁹⁾ Döhler, Marienthal, S. 25.
- ³⁰⁾ Ebenda, S. 26.
- ³¹⁾ Ebenda, S. 27.
- ³²⁾ Knothe, Geschichte des Oberlausitzer Adels, S. 663 und Bibersteinbuch, S. 169.
- ³³⁾ Hermann, Reichenberg, S. 160.
- ³⁴⁾ Döhler, Marienthal, S. 16.
- ³⁵⁾ Ebenda, S. 21.
- ³⁶⁾ Kessel, Friedland, S. 9: „Die auffallendste Bestätigung der Ansicht, daß die Ansiedler gerne die Namen ihrer verlassenen Heimatsorte den Neuan siedelungen beizulegen pflegten.“
Runge, Mitteilungen XV, S. 30: „Anzunehmen ist freilich, daß die Dörfer, die im 13.—15. Jahrhundert von unsern einwandernden Vorfahren aus wilder Wurzel und vertragsmäßig gegründet wurden, ihre Bezeichnungen nach den Vorbildern der Heimat erhielten.“
- ³⁷⁾ Döhler, Marienthal, S. 24.
- ³⁸⁾ Die Orte Minkwitz und Neugersdorf bei Weigsdorf, nach ihren Gründern von Minkwitz und von Gersdorf benannt. Marquard I. von Kalsko (Koll), Anfang des 12. Jahrhunderts, Sohn Hermann Kalsko 1174—1197, Sohn Marquardt II. von Kalsko 1197—1228.
Bürger, Lämberg und Ringelsheim, S. 43.
- ³⁹⁾ Ließe sich nicht vielleicht auch aus der Aufeinanderfolge der Unterschriften in einigen Urkunden des Klosters Marienthal darauf schließen, daß die Herrschaft Rohnau einst wirklich im Besitze der von Michelsberge, Verwandte der Marquarditz, war?
1238, 23. 2. Chartolau de Sitavia (Zittau) Raul filius Marquardi (Rohnau?).
1241, Galluscuppanus (Zittau) Conradus de Poniz (Rohnau?).
1262, Qualo de Sythavia (Zittau) Conradus burchravivus de Ronowe (Rohnau).
(Döhler, Marienthal, S. 12, 16, 21.)

Landstraßenweihnacht

Mittwinternacht brach früh herein:
Der Himmel war wolkenverhangen.
Da bin ich im Dunkel stundenlang
Die schneeweisse Straße gegangen.
Die Windharfenklang wogt schwellend um
Die Telegraphenstangen.
Drin rauscht das barsche Lied der Zeit
Mit Fordern und Verlangen.

Ich aber hab mit halbem Ohr
Darin ein Summen aufgesungen.
Das duftete süß wie Honig und Wachs —
Und schon sah ich Christbäume prangen.
Schon hört ich, wie im weiten Raum
Wohl tausend Englein sangen —
Da schossen zwei gresle Augen vorbei,
Die all die Lust verschlangen.